

Runrad. Aus kaiserlicher Machtvollkommenheit
Ergreif' ich Schwabens Herzogsfahne, die
Nach altem Recht und Kriegsbrauch in den Schlachten
Des Deutschen Reichs das Vordertreffen führt,
Damit Du, Ernst, der Zweite dieses Namens,
Belehnet werdest mit dem Herzogtum
Samt Zubehörden und Gerechtfamen.
Nach Unsem und gesamter Fürsten Schluß
Hast Du auf dieses herzogliche Banner
Zu dem gewohnten Eid der Lehensstreu'
Uns zu beschwören ein Gedoppeltes.

Ernst. Laßt mich vernehmen, was ich schwören soll!

Runrad. Fürs erste sollst Du schwören, daß Du nicht
An irgendeinem, Freien oder Knecht,
Dich rächest, der zu Deinen Gegnern hielt,
Zumal an keinem Deiner Mannen, die
Von Dir getreten auf dem Tag zu Ulm.

Ernst. Nicht Rache dürstend keh'r ich in die Welt,
Versöhnung, Ruhe nur ist mein Begehr;
Drum bin ich diesen Schwur zu tun bereit.

Runrad. Fürs zweite sollst Du feierlich beschwören,
Daß Du den landesflücht'gen Grafen Werner
Von Riburg, der zum Aufstand Dich gereizt,
Der noch zur Stunde sich nicht unterwarf
Und als des Reiches Feind geächtet ist,
Daß Du nicht diesen, noch die mit ihm sind,
In Deines Herzogtumes Grenze dulden,
Vielmehr, wenn er sich drin betreten läßt,
Ihn greifen wollest zu des Reiches Haft.

Ernst. Das soll ich schwören? Nein, erlaßt mir das!

Runrad. Du zögerst?

Gisela. Gott, es geht mir furchtbar auf.

Ernst. Ich war nach Ulm gekommen auf den Tag,
Mit Euch zu unterhandeln um Burgund.
Nicht als ein Flehender erschien ich dort,
Nein, an der Spitze meiner Lehnsmannschaft,
Auf deren Treu' und Kraft ich sicher ging.
Da traten Anshelm vor und Friederich,
Die beiden Grafen, und erklärten laut,
Sie seien mir zu Dienste nicht verpflichtet
Entgegen ihrem Herrn und Könige,
Der ihrer Freiheit höchster Schirmvogt sei.
Mit diesen stimmte die gesamte Schar,